



- *Verantwortung tragen*
- *Herz bewahren*
- *Zukunft gewinnen*

Programm der SPD im Kreis Recklinghausen Kommunalwahl 2009 – 2014

Unsere Ziele:

- Beste Bildung
- Soziale Gerechtigkeit
- Wirtschaft fördern: Arbeit schaffen
- Gemeinschaft der Generationen

Zukunft hat bei uns Tradition

Eineinhalb Jahrhunderte lang haben die Menschen im Kreis Recklinghausen mitten im Ruhrgebiet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet und Werte geschaffen, von der ganz Deutschland und besonders die ländlich geprägten Regionen und Bundesländer entscheidend profitiert haben. Die Menschen hier haben das unter dem Gesichtspunkt der Solidarität und der Maxime „jeder nach seinen Fähigkeiten“ als einen Beitrag zur Entwicklung des Ganzen gesehen. Dafür zahlte die Region und jeder Einzelne einen Preis, der bis heute an die Menschen im Kreis nicht „zurückgezahlt“ ist. Der Rückzug der Montanindustrie hat darüber in der Natur und in den Städten unübersehbare Strukturprobleme hinterlassen. So bleibt ein Nachholbedarf bei der Schaffung von Dauerarbeitsplätzen gerade auch für Frauen, bei der Gründung neuer Unternehmen und mittelständischer Betriebe. Der Dienstleistungssektor weist Defizite auf, die Zahl höherer Bildungsabschlüsse ist viel zu niedrig. Das alles sind Konsequenzen der Verwerfungen der letzten Jahrzehnte.

Stärker noch als in anderen Regionen kommen auf den Kreis Recklinghausen deutliche Veränderungen durch den demografischen Wandel zu.

Gleichzeitig muss sich unser Kreis den Herausforderungen der Wissensgesellschaft stellen. Der Kreislauf von Chancenungleichheit, Bildungsbenachteiligung und daraus folgende Ausgrenzung, der Perspektivlosigkeit und Armut vorprogrammiert, muss durchbrochen werden.

Bei der SPD hat Zukunft Tradition! Weil wir die Herausforderungen genauso wie die Menschen in der Region kennen, wissen wir, dass wir auch weiterhin ein Krafffeld der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes sein werden. Das Wort Zukunft hatte bei uns nie einen bedrohlichen Klang. Die Arbeit für die Zukunft unserer Region war immer ein Motor für Veränderung und Entwicklung neuer Möglichkeiten. Dabei steht für uns traditionell nicht der Einzelne, der Investor, der Großgrundbesitzer, der „geniale Erfinder“ im Vordergrund, sondern Teams. Es sind die Menschen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl, die die Perspektiven gemeinsam entwickeln.

Die SPD – sozial, demokratisch, gerecht, fortschrittlich:

Mit August Bebel, Friedrich Ebert, Otto Wels, Kurt Schumacher, Erich Ollenhauer, Willy Brandt, Gustav Heinemann, Helmut Schmidt, Johannes Rau, Gerd Schröder steht die SPD länger als jede andere deutsche Partei für realistische Politik für die Menschen, für den Kampf für Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Sagen, was Sache ist, forderte schon Ferdinand Lassalle. In immer komplexeren Lebenssituationen in der globalisierten Welt scheint die Beherrschung dieser Tugend oft immer schwerer zu fallen. Sage den Menschen nicht das Angenehme, sondern das Richtige, betonte gleichwohl Helmut Schmidt.

Zwischen erneuerbaren Energien und Kraftwerksneubauten, zwischen den Erwartungen jüngerer und älterer Menschen, zwischen besserer öffentlicher Leistung und höheren öffentlichen Aufwendungen gibt es selten ganz richtige oder völlig falsche Wege. Sozialdemokraten standen immer auch dafür ein, im Interesse der Menschen nicht allein das Wünschenswerte zu nennen, sondern auf dem Weg dahin zum Kompromiss bereit zu sein und Schritt für Schritt das Machbare zu tun. Das wird auch in den nächsten Jahren unsere Richtschnur sein.

Die SPD im Kreis Recklinghausen kämpft für eine Mehrheit für eine fortschrittliche und sozial gerechte Politik. Ihre zentralen Themen sind beste Bildung, soziale Gerechtigkeit, Wirtschaft und Arbeit und Gemeinschaft der Generationen.

Heute wollen sich auch viele politische Konkurrenten mit sozialdemokratischen Themen und Traditionen schmücken. Dabei gilt: die SPD ist und bleibt das Original – das wissen auch die Menschen im Kreis Recklinghausen.

Mittendrin im Vestischen Kreis, sozial, demokratisch, realistisch, fortschrittlich und frei – das ist die SPD.

Bildungspolitik für den Kreis Recklinghausen

Im Zentrum sozialdemokratischer Politik steht die Bildung. Täglich geht die Zukunft der Vestischen Region durch die Türen unserer Kindergärten und Schulen. Ziel ist es, ein gerechteres Bildungswesen auszubauen, das jungen Menschen Spitzenleistungen ermöglicht und Chancengleichheit für alle bietet.

- Wir werden alles tun, um junge Menschen auf ihrem Weg bestens zu fördern, ihnen breite Möglichkeiten zu persönlicher Weiterentwicklung zu geben und ihnen zu ermöglichen, berufliche oder schulische Spitzenleistungen zu erreichen.

- Wir wollen junge Menschen aus bildungsferneren Familien optimal fördern. Ihr Potential darf für sie selbst und für die Herausforderungen der Gesellschaft nicht verloren gehen. Deshalb treten wir ein für eine Bildungspolitik, in der ungleiche Lebensbedingungen und Bildungsvoraussetzungen nicht länger zwangsläufig zu ungleichen Bildungsabschlüssen führen.
- Wir unterstützen die Städte dabei, ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Ganztagsystem für alle Bildungsstätten einzurichten, das von der Betreuung der Kinder vor dem dritten Lebensjahr und den Kindertagesstätten über die Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen reicht.
- Elementar-, Grundschul-, allgemeine und berufliche Schulbildung, Hochschul- und Weiterbildung müssen aufeinander ausgerichtet werden. Die Übergänge sind so zu gestalten, dass niemand zurück gelassen wird.
- Die regionale Schulentwicklungsplanung – im Dialog der Städte und des Kreises – wird so aufeinander abgestimmt, dass nicht lokale bildungspolitische Alleingänge, sondern die beste Lösung für die jungen Menschen in unserer Mitte im Vordergrund steht.
- Im Einzelnen heißt das:
 - Leistung statt Herkunft:
Bildung ist Gemeinschaftsaufgabe in der Gesellschaft, sie muss für Eltern und Kinder kostenlos sein. Lernen ist Verpflichtung und Privileg für die Lernenden.
 - Eine Verringerung der Klassenstärken und eine Verbesserung der Schüler-Lehrer-Relation sind dort dringend erforderlich, wo aufgrund der ungünstigen sozialen Rahmenbedingungen die Bildungschancen der Kinder besonders ungünstig sind. Wir wollen alle eigenen Möglichkeiten und im Dialog mit dem Land dessen Leistungen dazu nutzen. Die Situation vor Ort soll ergänzend durch Angebote des Gesundheitswesens und der sozialpädagogischen Betreuung verbessert werden.
 - Wir benötigen deutlich mehr echte Ganztagschulen in allen Schulformen, um auf die veränderten Wünsche und Bedürfnisse der Familien eingehen zu können und unseren Kindern beste Zukunftschancen zu geben.
 - Sprachkompetenz ist die unverzichtbare Basis für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Deutsch auf einem dem Bildungsgang angemessenen Niveau zu sprechen, ist Voraussetzung für alle weiteren bildungsbezogenen und beruflichen Erfolge. Dafür sind Modelle und Programme für den frühen Spracherwerb und die Unterstützung zur Erweiterung der Sprachkompetenz unverzichtbar.

- Lernen braucht die richtigen Bedingungen – voller Bauch studiert nicht gern, leerer schon gar nicht. Jedes Kind im Ganzttag, ob in Kindergarten oder Schule, soll täglich eine warme Mahlzeit erhalten. Wenn dies nicht durch das Elternhaus sichergestellt wird, muss die öffentliche Hand dafür Sorge tragen.
- Die Schulgebäude im Vest sollen so ausgestattet sein, dass Lernen und Lehren für Schüler und Lehrer positiv erlebbar ist. Dies gilt für die Schulen des Kreises wie die der Städte.
- Die Schulen und Kindergärten des Kreises und der Städte werden bei zurückgehenden Schülerzahlen zunächst für die Realisierung von Ganztagsangeboten genutzt werden können. Später mögliche Rückbaumaßnahmen sollen zwischen den Städte und dem Kreis eng abgestimmt werden, um die Lernstandorte und die Wirtschaftlichkeit zu optimieren.
- Durch die Einrichtung eines gemeinsamen regionalen Bildungsbüros der Städte und des Kreises und eines regionalen Bildungsfonds mit dem Ziel, vorbildliche schulische oder vorschulische Ansätze herauszuarbeiten und regional darzustellen, soll die Vernetzung in der Region verbessert werden.
- Eine regionale Bildungskommission unter Beteiligung der Wirtschaft, der Schulen, der Gewerkschaften, der Kirchen, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler soll die Position des Bildungswesens stärken und die regionalen und lokalen Herausforderungen meistern helfen.
- Wir wollen erreichen, dass die Betriebe im Kreis Recklinghausen in Absprache mit den Schulen ein Praktikum anbieten, in denen sich die Schüler auf die Berufswelt vorbereiten, aber auch orientieren können.

Soziale Gerechtigkeit im Kreis Recklinghausen

Viele Menschen empfinden ihre derzeitige Situation als Bedrohung.

Persönliche Probleme am Arbeitsplatz oder in der Familie führen leicht in eine individuelle Verarmung insbesondere bei Familien abhängig Beschäftigter in allen Bereichen. Für Jugendliche, oft mit Migrationshintergrund, die den Schulabschluss nicht erreichen und keinen Ausbildungsplatz finden, ist dies der Beginn eines Lebenslaufes, in dem soziale und berufliche Lebenschancen ungenutzt bleiben.

Alte Menschen sehen sich in der sozialen Gemeinschaft nicht mehr geschützt vor Krankheit, Armut und Einsamkeit. Oft erscheinen ihnen diese Begriffe als ein unsozialer Dreiklang. Lösungsansätze für diese Herausforderungen müssen früh greifen.

Insgesamt gilt:

- Sprachkompetenz ist die Basis für das Gelingen des Zusammenlebens in einer friedvollen Gesellschaft. Deutsch zu sprechen und zu verstehen ist hierfür Voraussetzung.
- Die Kompetenzen und Fähigkeiten zum eigenständigen und eigenverantwortlichen Handeln im beruflichen Umfeld sind wichtige Voraussetzungen, um Chancen erkennen und wahrnehmen zu können.
- Chancengleichheit setzt nicht nur „olympisch“ voraus, von der gleichen Linie starten zu können. Chancengleichheit für junge Menschen beim Start ins Leben setzt voraus, dass die Stationen im Bildungsleben – Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule, Hochschule - kostenfrei genutzt werden können.
- Oberste Priorität, auch im Kreis Recklinghausen, ist, die Kluft zwischen Arm und Reich wieder kleiner werden zu lassen und den negativen Wachstumstrend der letzten Jahre umzukehren. Denn inzwischen reicht das Armutsrisiko bis weit in die Mittelschichten.
- Dabei ist der größte Skandal, dass in Deutschland Millionen Menschen trotz Arbeit in relativer Armut leben müssen. Bundespolitische Priorität hat daher auch der flächendeckende Mindestlohn von mindestens 7,50 Euro pro Stunde. Es ist für Sozialdemokraten unerträglich, dass Menschen in Deutschland so schlecht bezahlt werden, dass sie von ihrer Arbeit nicht leben können.

Die SPD im Kreis Recklinghausen fordert ebenso wie die Gewerkschaften:

- Mindestlöhne nicht unter 7,50 €
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- stärkere Ausrichtung der Investitions- und Innovationspolitik auf die Sicherung von Arbeitsplätzen
- Ausbau der Weiterbildungsmöglichkeiten der Beschäftigten
- „Verhandeln statt Verordnen" im Öffentlichen Dienst
- konsequentes Eintreten gegen Rechtsextremismus und Rassismus.
- Initiative zur Schaffung eines regionalen zweiten Arbeitsmarktes mit sozialversicherungspflichtigen tariflich entlohnnten Arbeitsplätzen. Dabei ist sicherzustellen, dass keine regulären Arbeitsverhältnisse gefährdet werden und die 1-Euro-Jobs reduziert werden.

Wirtschaft fördern: Arbeit schaffen

Grundlage einer Lösung sozialer Probleme vieler Familien und der finanziellen Probleme der Städte und des Kreises ist eine höhere Beschäftigtenzahl. Dafür brauchen wir mehr Arbeitsplätze. Für eine gute wirtschaftliche Entwicklung werden wir den eingeschlagenen Pfad der Kooperation in der Region fortsetzen und die vorhandenen Stärken konsequent ausbauen.

- Wir bekennen uns dazu, aktiver Teil des Industriestandorts der Metropole Ruhr mit motivierten und hochqualifizierten Menschen und einer modernen Infrastruktur zu sein. Ziel ist es, technologisch führende Verfahren und Produkte zu entwickeln und industrielle Produktionsprozesse weiterhin in der Region zu erhalten oder neu aufzubauen.
- Der Chemiapark in Marl ist ein wesentlicher Pfeiler industrieller Wertschöpfung im Kreis. Die Westerweiterung dient seiner langfristigen Sicherung. Die Sicherung und der Ausbau dieses Standortes hat im Kreis Recklinghausen besondere Priorität.
- Die Revisionsklausel in den kohlepolitischen Beschlüssen ist für uns kein Formelkompromiss. Wir erwarten eine faire Klärung der wirtschafts- und energiepolitischen Rahmenbedingungen in 2012 mit einer langfristigen Fortsetzung der regionalen Steinkohleförderung. Wir vertreten dabei die Interessen der Beschäftigten im Bergbau und der Region. Die Ausbildungsstätten der DSK sind in jedem Falle zu erhalten
- Unsere Region ist seit 150 Jahren Energieregion. Wir wollen das auch unter den veränderten globalen Bedingungen bleiben. Klimaschutz soll zum Fortschrittmotor für die Entwicklung von NRW und unserer Region werden. Mit einem Klimaschutzkonzept des Landes müssen konkrete Minderungsziele für die Bereiche Energieerzeugung, Industrie, Gebäude und Verkehr benannt werden. NRW braucht einen ressortübergreifenden Förderansatz zur Erforschung, Entwicklung und Anwendung von Klimaschutztechnologien. Im Land und der Region müssen die modernsten Kraftwerke, Biogasanlagen, Solaranlagen und Brennstoffzellen insbesondere auf der Basis der Wasserstofftechnologie für die Energiebereitstellung aus fossilen und erneuerbaren Energien entwickelt werden. Die im Kreis angesiedelten Energieunternehmen, z.B. Stadtwerke Haltern am See und Stadtwerke Herten, sind in der Entwicklung entsprechender Programme im Bereich der Kraft-Wärme-Koppelung, der Energieeinsparung und der Steigerung der Energieeffizienz zu unterstützen. Diese Strategie wollen wir durch die Gründung neuer Stadtwerke weiterführen.
- Das innovative Potential für flächenintensive industrielle Großvorhaben zwischen Datteln und Waltrop sichert die industrielle Zukunftsfähigkeit des Kreises. Hier besteht die Chance, flächen- und gleichzeitig arbeitsplatzintensive und zukunftssträchtige Industrien anzusiedeln. Uns ist diese Fläche so wertvoll, dass wir uns für arbeitsplatz-

intensive und technologisch hochwertige Ansiedlungen einsetzen werden, und von einer kleinteiligen Entwicklung von vornherein absehen.

- Wir müssen die Verkehrsinfrastruktur im Kreis Recklinghausen fortentwickeln. Mit unserer Kompetenz im Bereich Logistik können wir insbesondere auf dem Feld des stetig wachsenden Gütertransportes zukunftsfähige Lösungen erarbeiten, die modellhaft auch Lösungsmöglichkeiten für andere Ballungsräume aufzeigen können.
- Zur Stabilisierung der Mobilität von Menschen mit niedrigem Einkommen fordern wir von Land und Bund das Instrument Sozialticket im VRR-Rahmen einzuführen.
- Ständiger „Runder Tisch“ mit Gewerkschaften, Arbeitgebern, Arbeitsverwaltung, Wirtschaftsförderer und Politik, um schnelles Handeln zu gewährleisten

Gemeinschaft der Generationen

Wir werden unsere Region zu einer „Modellregion der Generationengerechtigkeit“ ausbauen. Dabei verknüpfen wir dies mit einer sozialen und gesellschaftspolitischen Perspektive, die den Menschen im Ruhrgebiet eine Verbesserung ihrer Lebensqualität ermöglicht.

Wir gehen dabei von drei Kernansätzen aus:

- Die demografische Entwicklung erfordert den Abschied vom Leitbild des ständigen Wachstums im Hinblick auf Bevölkerungszuwachs und Ausbau der Infrastruktur.
- Der demografische Umbau erfordert eine Orientierung an regionalen Verantwortungsräumen. Hierzu gehört die Bereitschaft zu besserer interkommunaler Kooperation und zu übergreifendem Denken.
- Die demografische Herausforderung kann nur bewältigt werden, wenn alle Bürgerinnen und Bürger aktiv in Beteiligungsprozesse einbezogen werden.

Gemeinschaft der Generationen bedeutet, immer länger zu lernen, eine Arbeitsphase zu erleben, die immer unsicherer scheint und immer längere Ruhestandsphasen zu verbringen. Die Frage, wie dies verknüpft werden kann, gilt es gemeinsam und nicht im Gegeneinander der Generationen zu beantworten und zu leben. Letztlich heißt das, dass jede Lebensphase ihren eigenen Beitrag zum Gelingen des Zusammenlebens – individuell und gesellschaftlich – leistet.

In diesem Zusammenhang gilt:

- Der Kreis Recklinghausen muss junge Familien mit einer kinder- und familienfreundlichen Politik an die Region binden. Voraussetzung hierfür ist es, interessante Arbeitsplätze zu schaffen. Daneben ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Schlüsselaufgabe, um den unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien gerecht werden zu können.
- Im Kreis ist eine moderne integrative Seniorenpolitik notwendig, die sich sowohl besonders an der Versorgung der Hochbetagten als auch an den Potenzialen und der Partizipation „junger Alter“ ausrichtet.
- Der Kreis Recklinghausen hat in seiner Geschichte lange Erfahrungen in der Bewältigung des Zuzugs von Menschen mit Migrationshintergrund. Ausgehend von der Realität eines Einwanderungslandes gilt es, fortschrittliche Konzepte und Strategien von Integration sowie konstruktivem Zusammenleben der Menschen im Ruhrgebiet weiter zu entwickeln und konkret zu nutzen.
 - Dabei ist eine allgemeine Verständigung auf die Grundrechte und Grundpflichten des Grundgesetzes frei von ideologischen und religiösen Positionen und Überzeugungen unverzichtbare Basis des Zusammenlebens im Kreis. Gleichberechtigung von Mann und Frau, Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit stehen

dabei für alle Grundrechte und Grundpflichten. Die Unverletzlichkeit der Würde des Menschen ist nur dann möglich, wenn Toleranz und Respekt nicht durch ideologische oder religiöse Zwänge eingeschränkt werden.

- Ohne Angst zusammenleben, über sich selbst lachen zu lernen und militanten oder extremistischen Ansätzen gemeinsam entgegenzutreten, ist für alle Menschen gleichermaßen wichtig. Deshalb treten wir konsequent gegen Rechts-Extremismus und Rassismus ein.
- Der Vestische Kreis bietet dank seiner spezifischen Ausgangssituation und seiner besonderen Lage die herausragende Chance, neue Konzepte einer integrierten Stadtentwicklung zu erproben. Dabei steht in unserem hoch verdichteten Raum die öffentliche Infrastruktur im Bereich Verkehr oder Gesundheitswesen, bei der Kultur sowie im Bildungsbereich, anders als in den östlichen Flächenländern, langfristig weiterhin in beeindruckender Dichte zur Verfügung. Eine rückläufige Bevölkerungszahl sorgt somit eher für eine Entzerrung hoher, teilweise in der Vergangenheit auch belastender baulicher Verdichtung und trägt somit zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität bei.
- Die Gemeinschaft der Generationen setzt stets voraus, dass junge Menschen, Menschen in der Lebensmitte und Ältere jeweils in ihrer gemeinsamen Zeit bereit sind, gemeinschaftlich die natürlichen und infrastrukturellen Ressourcen heute zu nutzen und gleichzeitig für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und zu erneuern. Der reine Verbrauch der Lebensgrundlagen ist tief unsolidarisch.
 - In der Veränderung der Zusammensetzung der Generationen, auch im Rückgang der Zahl der gleichzeitig hier lebenden Menschen liegt auch eine bedeutsame Chance. Wachstum oder Rückbildung sind nicht positiv oder negativ an sich. Nur wenn jeweils inhaltlich richtige und sinnvolle Ziele zugrunde liegen, tragen die Menschen die jeweilige Ausrichtung.
 - Privat vor Staat löst keine Probleme. Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie die kommunale und staatliche Infrastruktur wurden nicht dazu geschaffen, durch gewinnorientierte Unternehmen übernommen zu werden, sondern dem Wohl des Einzelnen und der Allgemeinheit zu dienen.

Der Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen. Im Kreis Recklinghausen wissen wir um die Notwendigkeit der stetigen Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen. In dieser Anpassungsfähigkeit liegt die Stärke unserer Region.

Finanzielle Lage – Finanzielle Herausforderungen

Der Kreis Recklinghausen und die zehn Städte sind mittlerweile mit über 2 Mrd. € verschuldet. Ursache sind die enormen sozialen Lasten und Leistungen, die regional erbracht werden müssen und mit denen der Kreis und die Städte belastet sind – fast das Dreifache des Landesdurchschnitts. Die kommunale Selbstverwaltung ist damit existentiell gefährdet.

Den Städten fehlt sogar das Geld für die Erfüllung der ihnen durch Bund und Land auferlegten gesetzlichen Pflichten. Dies lässt sich durch die Städte selbst nicht ändern: Bund und Land müssen den Städten genug Geld überweisen, um diese Aufgaben zu erfüllen.

Die SPD im Kreis und in den Städten ist sich einig, dass diese Situation im Interesse der Menschen in der Region nicht hinnehmbar ist.

Unser Weg zur Veränderung dieser Lage geht über eine verfassungsrechtliche Inanspruchnahme des Landes durch den Kreis und die Städte auf eine ausreichende Gemeindefinanzierung. Dieser Weg ist im Interesse der Menschen im Kreis gemeinsam, sofort und konsequent zu begehen. Zahllose Appelle an die Landesregierung sind bis heute ohne Reaktion verhallt.

Stattdessen hat die Landesregierung behauptet, dass die Situation im Kreis Recklinghausen sich nicht grundlegend von der Lage anderer Kommunen im Land NRW unterscheidet – die Probleme seien hausgemacht. Diese Position lässt den ernsthaften Willen zur Hilfe und den erforderlichen Respekt vermissen.

Unsere Lage unterscheidet sich dramatisch von der Situation anderer Kommunen. Die örtlichen Landtagsabgeordneten werden daher aufgefordert, die Verfassungsbeschwerde aktiv und engagiert mitzutragen und gegenüber dem Land zu unterstützen.

Unsere Maßnahmen in den nächsten Jahren – von A bis Z

Abfallwirtschaft

Bestandsaufnahme

Die Abfallwirtschaftspolitik des Kreises fußt auf einer nachhaltigen Strategie des Abfallwirtschaftskonzeptes aus dem Jahre 1990. Auf der Grundlage dieses Konzeptes konnte sowohl die Bruttoabfallmenge um 10 % reduziert werden als auch die Verwertungsquote erhöht werden. Trotz abnehmender Abfallmengen ist es gelungen, eine sozialverträgliche Gebührenstabilität zu erreichen. Dieses ist dem kommunalen Verbundsystem der AGR in Herten zu verdanken.

Ziele

Die Abfallwirtschaft als Teil der örtlichen Daseinsvorsorge soll mit dem Auftrag wirtschaftlicher Aufgabenwahrnehmung und mit dem Vorrang einer Politik zur Abfallverminderung betrieben werden.

Was werden wir tun

- Die SPD im Kreis Recklinghausen wird alle Ansätze zur weiteren Privatisierung in der Abfallwirtschaft bekämpfen und dort, wo es möglich uns sinnvoll ist, Re-Kommunalisierung betreiben. Die Einbindung des RZR über AGR und RVR in die kommunale Familie zu sichern, hat Priorität.

Behinderung, Menschen mit...

Bestandsaufnahme

Auch Jahre nach der Grundgesetzänderung und Einführung des Artikels 3 Abs.3 GG „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ führen viele Menschen mit Behinderung weiterhin ein isoliertes Leben. Eine weitreichende Barrierefreiheit ist noch nicht gegeben und wirkliche Teilhabemöglichkeiten fehlen. Auch in unserem Kreis steigt die Zahl der Menschen mit Behinderung. Das liegt zum Einen an der höheren Lebenserwartung der Menschen, die insbesondere in den letzten Lebensjahren oft mit Erkrankungen und daraus folgenden Behinderungen verbunden ist, zum Anderen an der hohen Zahl an Frühgeburten mit einem höheren Risiko einer Behinderung.

Ziele

Die Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderungen sollten im Kreis Recklinghausen verbessert werden. Familien mit behinderten Angehörigen müssen unterstützt werden, um die Realisierung ihrer individuellen Rechtsansprüche sicherzustellen.

Der Kreis sollte die kommunalen Anstrengungen zur besseren Integration von Menschen mit Behinderung anregen und koordinieren.

Was werden wir tun

- Den Aspekt der Barrierefreiheit bei allen Planungen und Angeboten im vestischen Kreis berücksichtigen.
- Fortführung der Unterstützung von Frühförderung, Familienunterstützenden Dienstleistungen, Schulassistenzen und Psychologischer Koordination.

- Prüfung der Einrichtung der Stelle einer/eines Behindertenbeauftragten
- Regelmäßige Informations- und Aufklärungsarbeit, um die Belange von Menschen mit Behinderungen intensiver in den gesellschaftlichen Focus zu rücken.

Beratung und Hilfe bei Problemen

Bestandsaufnahme

Im Kreis gibt es ein umfassendes und unverzichtbares Angebot an Begleitung und Förderung für Menschen, die mit der Bewältigung ihrer Probleme allein überfordert sind. Dazu zählen Erziehungsprobleme und Beziehungsprobleme ebenso wie individuelle Suchtprobleme oder Krankheiten wie AIDS.

Ziele

Das bestehende, differenzierte Beratungsangebot ist zu erhalten und seine Effektivität durch ein gezieltes Management zu optimieren.

Was werden wir tun

- Die SPD wird eine Aufstockung der Haushaltsmittel von derzeit 0,76 % auf 1 % des Haushaltsvolumens betreiben.

Berufskollegs

Bestandsaufnahme

An vielen Standorten der Berufskollegs sind in den letzten Jahren die baulichen Rahmenbedingungen deutlich verbessert worden. Die verbleibenden baulichen Herausforderungen sind bekannt. Zu einem guten Unterricht gehören auch gute räumliche Bedingungen.

Ziele

Wir werden die Voraussetzungen schaffen, dass die Berufskollegs auch weiterhin ihrem umfassenden Bildungsauftrag gerecht werden können. Gleichzeitig muss die berufliche Qualifizierung auch weiterhin den sich rasant wandelnden Anforderungen des Arbeitslebens Rechnung tragen, d.h.: Die Einführung neuer Bildungsgänge ist zu prüfen und auf den Weg zu bringen.

Was werden wir tun

- Bei Sicherung der Standorte der Berufskollegs werden wir die noch erforderlichen Sanierungsmaßnahmen umsetzen. Eine ständige Anpassung der Sachausstattung an den technischen Fortschritt ist dabei selbstverständlich.

Bürgerkreis – bürgerfreundlicher Kreis Recklinghausen

Bestandsaufnahme

Der Vestische Kreis Recklinghausen ist ein vielfältiger Kreis: 10 selbstbewusste Städte mit ihren Bürgerinnen und Bürgern bilden den einwohnerstärksten Kreis der Bundesrepublik.

Ziele

Wir wollen verstärkt daran arbeiten, eine gemeinsame Kreisidentität zu schaffen: Der Vestische Kreis Recklinghausen hat eine gute Zukunft, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihm identifizieren, sich in ihm wohlfühlen und für den Kreis engagieren.

Auf diesem Weg wollen wir die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Wir wollen bürgerschaftliches Engagement fördern und mehr als bisher zum Bestandteil der Kreispolitik machen.

Was werden wir tun

Wir setzen dabei folgende Schwerpunkte:

Wir werden das Leitbild der Kreisverwaltung weiterentwickeln und anpassen,

- Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises verstärkt in politische Entscheidungsprozesse einbinden. Wir regen an, die Wohnfragestunde des Kreistages auch auf die Fachausschüsse zu erweitern, jährlich ein Jugendparlament auf Kreisebene und Bürgerforen zu unterschiedlichen Kreisthemen zu veranstalten,
- Die Kreisverwaltung soll auf ihrem Weg zu einem Dienstleistungsunternehmen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Wir werden das Leistungsangebot der Kreisverwaltung (Öffnungszeiten, Dienstleistungstage, Einrichtung eines Bürgerbüros etc.) überprüfen und verbessern,
- Wir werden das Internet, alle Formen der Online-Nutzung an der Schnittstelle von Bürgerinnen/Bürgern und Kreisverwaltung offensiv einsetzen.

Fahrrad fahren im Vest – Fahrradtourismus fördern – Nahmobilität erhalten

Bestandsaufnahme

Fahrradfahren ist umweltfreundlich und stadtverträglich: Radfahren macht Spaß, schont das Klima, erzeugt keine Abgase oder Feinstäube und ist leise. Das Fahrrad ist Alternative zum Zu-Fuß-Gehen, um auch weitere innerstädtische Strecken zurückzulegen. Je mehr Menschen das Fahrrad nutzen, desto mehr wird die Umwelt entlastet und die Gesundheit aller gefördert. Radverkehr steigert die Lebensqualität in unseren Städten.

Der Vestische Kreis ist ein fahrradfreundlicher Kreis, in dem schon fünf Städte ebenfalls dieses Prädikat tragen.

Ziele

In den kommenden Jahren wollen wir alle Städte im Kreis im Städtenetzwerk „FahrRad im Vest“ zusammenführen und gemeinsam der fahrradfreundlichste Kreis in Deutschland werden.

Wir halten es für richtig, wenn unsere Kinder ihren Weg zur Schule mit eigener Muskelkraft sicher zurücklegen können. Angesichts ihres Bewegungsmangels sollten Kinder zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren. Tägliche Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung des Kindes, es fördert auch das Selbstbewusstsein: Radfahren ist gut fürs Lernen. Dieses Thema muss das Vestische Gesundheitszentrum deutlich stärker herausarbeiten.

Der Vestische Kreis mitten im Herzen der Metropole Ruhr hat ein herausragendes Potenzial für Radtouristen. Dieses wollen wir zukünftig stärker nutzen.

Was werden wir tun

- Gemeinsam mit dem Regionalverband Ruhrgebiet wollen wir die Entwicklung und Vernetzung der bereits vorhandenen oder geplanten Bahntrassen zu Fahrradwegen vorantreiben. Hier kann das Potential unserer Region deutlich ausgebaut und weiter verbessert werden.
- Wir werden das „Vestische Radeljahr“ weiterhin durchführen und touristisch weiter ausbauen.
- Weil viele ältere Menschen das Fahrrad fahren verlernt haben, wollen wir mit dem Kreissportbund Fahrradfahrerschulen für sie initiieren, damit sie mobil bleiben.
- Der „Wirtschaftsfaktor Radtourismus“ als strukturfördernde Maßnahme wird ausgebaut.
- Radwege müssen städteverbindend gestaltet und notwendige Ergänzungen vorangetrieben werden.

Forschung und Entwicklung

Bestandsaufnahme

Zu Unterstützung des Strukturwandels sind Wissenschaft und Forschung unverzichtbar. Dies haben die Entwicklungen anderer Regionen gezeigt. Aus diesem Grunde hat die NRW-Landesregierung 1993 für den bisher unterversorgten Emscher-Lippe-Raum die Fachhochschule Gelsenkirchen mit ihren Standorten in Bocholt und Recklinghausen gegründet.

Ziele

Wir wollen Brücken schlagen zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Wir unterstützen die Fachhochschule Gelsenkirchen (Abteilung Recklinghausen) und wollen das dort vorhandene Potenzial und Know-how besser nutzen.

Was werden wir tun

- Wir wollen eine engere Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kreis und dabei die Fachhochschule Gelsenkirchen mit Ihrer Abteilung in Recklinghausen verstärkter in die wirtschaftliche Entwicklung des Vestischen Kreises einbinden
- Wir fordern die Landesregierung NRW auf, die Abteilung Recklinghausen zu stärken und durch neue innovative Studiengänge auszubauen
- Wir wollen eine verbesserte Unterstützung und Verstärkung gemeinsamer Kooperationsprojekte zwischen Fachhochschule und Unternehmen. Der Kreis wird hierzu eine entsprechende Initiative starten.
- Gemeinsam mit der Fachhochschule Gelsenkirchen und der Abteilung in Recklinghausen wollen wir eine Existenzgründungsinitiative aus der Hochschule für den Vestischen Kreis ins Leben rufen. Hierbei ist zu prüfen, wie eine Förderung durch Land, Bund und EU stattfinden kann.

- Als ständige Plattform für den Meinungsaustausch zwischen Politik, Wirtschaft und Hochschule werden wir ein Wissenschaftsforum Vest initiieren.
- Die SPD unterstützt und begleitet die Ansiedlungsinitiative für eine FH „Gesundheitswesen“ in Castrop-Rauxel

Frühe Hilfen

Bestandsaufnahme

Familien Frühe Hilfen anzubieten ist wesentliche Aufgabe der öffentlichen Jugendhilfe. Es handelt sich dabei um Maßnahmen zum Schutz insbesondere kleinerer Kinder, die gleichzeitig präventiv sind und insbesondere den elterlichen Systemen, die einer besonderen Unterstützung bedürfen, auch diese notwendige, frühzeitige Hilfe zuteil werden zu lassen, ohne einer Stigmatisierung in irgendeiner Form Vorschub zu leisten. Dazu bedarf es einer engen Kooperation zwischen der Jugendhilfe und den Gesundheitsbehörden. Diese Zusammenarbeit gibt es bereits. Sie bedarf allerdings einer ständigen Überprüfung und Verbesserung.

Ziele

Wir begrüßen es, dass immer mehr Städte Konzepte der „Frühe Hilfe“ entwickeln, um mit Interventionen bei Kindeswohlgefährdung vorzubeugen. Wir werden die Städte bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Konzepte unterstützen:

Was werden wir tun

- Wir werden die Vernetzungen der Jugendhilfeeinrichtungen und des öffentlichen wie privaten Gesundheitswesens verbessern.
- Der Kreis sollte eine flächendeckende Mütterberatung sicherstellen.

Gesundheitswesen

Bestandsaufnahme

Das Gesundheitswesen im Kreis Recklinghausen ist gut aufgestellt. Es gibt eine ausreichende Anzahl an Krankenhäusern mit teils überregional anerkannten Spezialabteilungen. Die Versorgung mit Ärzten aller Fachrichtungen ist gesichert. Der Kreis hat nicht ohne Grund als eines seiner Kompetenzfelder die „Gesundheitswirtschaft“ aufgenommen.

Ziele

Gesundheitswirtschaft ist ein Wachstumsfaktor – das Gesundheitswesen muss sich dabei aber an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientieren. Wir setzen uns für eine wohnortnahe medizinische Versorgung ein, aber auch für ein stärkeres Gesundheitsbewusstsein der Menschen.

Was werden wir tun

- Aktivierung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem im Bereich der Prävention, unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Zielgruppen (Migran-

ten, Kinder, bildungsferne Schichten)

- Zielgruppenspezifischen ortsnahe Versorgung
- Gesundheitliche Aufklärung in allen Altersgruppen
- Aktive Mitwirkung von Selbsthilfegruppen und Initiativen an gesundheitspolitischen Beratungen sowie Entwicklung und Umsetzung gesundheitsfördernder Aktivitäten

Gesundheitswirtschaft

Bestandsaufnahme

Im Kreis Recklinghausen gehört die Gesundheitswirtschaft mit etwa 24.000 Beschäftigten zu den beschäftigungspolitisch bedeutendsten Wirtschaftssektoren. Wir wollen diese Chance aktiv aufgreifen und dadurch auch die Vorsorge- und Versorgungsaspekte für die Bevölkerung wesentlich verbessern. Für die nächsten zehn Jahre sind weitere zehntausend Arbeitsplätze in der Gesundheitswirtschaft in der Emscher-Lippe-Region zu erwarten.

Ziele

Wir streben eine Neubewertung und Entwicklung der Gesundheitswirtschaft als Arbeitsmarkt- und Standortfaktor an.

Was werden wir tun

- Ausbau der Region Emscher-Lippe zu einer Kompetenzregion Gesundheitslogistik mit Ansiedlung von spezialisierten Logistik-Unternehmen.
- Förderung der weiteren Entwicklung des überregionalen Arbeitsmedizinischen Zentrums oder des Vestischen Tumorzentrums.

Kultur – Ruhr 2010 – Kulturhauptstadt Europas

Bestandsaufnahme

Klassische kommunale Kultureinrichtungen wie Volkshochschulen, öffentliche Büchereien, Museen, Kunst- und Musikschulen, Theater und Orchester, aber ebenso die in den 1970er/80er entstandenen soziokulturellen Einrichtungen und Initiativen der freien Kunst- und Kulturszene sind integrale Bestandteil des kommunalen Gemeinwesens.

RUHR.2010, die europäische Kulturhauptstadt, hat sich für das Ruhrgebiet das anspruchsvolle Ziel gesetzt „Wandel durch Kultur“ zu schaffen, und noch besser zeigen zu können, was in dieser Region mit ihren Menschen steckt.

Ziele

Die Städte und Gemeinden und ihr Kreis werden die Chance, sich in den Gesamtrahmen der Kulturhauptstadt einzubringen, nutzen. Den Kunst- und Kulturschaffenden muss Mut zum Mittun gemacht werden, um sich und ihre kreative Arbeit öffentlich zu vermitteln.

Was werden wir tun

- Bereitstellung öffentlicher Räume für Kunst- und Kulturprojekte
- Gegenseitige Unterstützung kultureller Initiativen

- Verbesserung der Information über Kunst und Kulturprojekte durch ein „Kulturnetzwerk Vestische Region“

Verkehr – Mobilität im Kreis

Bestandsaufnahme

Mobilität ist ein Bestandteil der Lebensqualität der Menschen im Kreis und gleichzeitig ein Standortfaktor in der Wirtschaft. Die Qualität der Verkehrsinfrastruktur bestimmt die Möglichkeit des Austausches von Waren und Dienstleistungen in der Region und eröffnet die Möglichkeit, die Umweltbelastung zu reduzieren.

Im Kreis Recklinghausen haben wir mit dem Nahverkehrsplan ein wichtiges Instrument zur Förderung und zur ständigen Entwicklung des Verkehrsnetzes. Mit der Vestischen Straßenbahnen GmbH. haben wir einen der kostengünstigsten Nahverkehrsbetriebe im gesamten Verkehrsverbund Rhein-Ruhr. Die Kooperation der Verkehrsbetrieb im östlichen Ruhrgebiet muss vorangetrieben werden um Kosten-Nutzen-Vorteile für den Kreis zu sichern. Die darf nicht zu Lasten der Beschäftigten im ÖPNV gehen. Dennoch bleibt auch dieses Unternehmen auf öffentliche Zuschüsse angewiesen.

Erforderlich sind Investitionen in Infrastrukturen, in Wartung und Netze, in die Erneuerung der Fahrzeugflotte usw.. Natürlich erfordern auch die Betriebskosten eine ausreichende Finanzierung. Alle Verantwortlichen, in Bund und Land müssen hier einen Beitrag leisten, nicht nur Kunden und Fahrgäste.

Ziele

Die Mobilität im Kreis Recklinghausen ist zu erhalten und weiter zu fördern.

Wir wollen nahtlos ineinandergreifende, gut zugängliche öffentliche Verkehrsmittel und sichere Infrastrukturen für Fußgänger, Radfahrer und Pkw.

Wir wollen ein enges, abgestimmtes Handeln aller Verkehrsträger, damit auf dem Straßen- und Schienennetz eine neue Kultur der Mobilität entsteht.

Wir wollen, dass das Leistungsangebot weiterhin gewährleistet wird. Die Berufspendler aus dem Kreis in das mittlere Ruhrgebiet benötigen diese Verbindungen. Die Verbindung zwischen dem Ballungsraum Ruhrgebiet und dem Kreis sowie der Region muss erhalten bleiben.

Was werden wir tun

- Die Eisenbahninfrastruktur ist zu erhalten und zu fördern. Der Schienengebundene Nahverkehr ist auszubauen. Der Schienengüterverkehr und das Kanalnetz (Schleusenausbau) zur Entlastung der Städte vom Lkw-Verkehr sind wichtige Handlungsfelder in diesem abgestimmten Handeln.
- Junge und Alte ohne eigenen Pkw brauchen außerhalb der Hauptverkehrszeiten ein angemessenes ÖPNV-Angebot.